

Spectaculum mit einem Hauch von Woodstock

Tausende traten auch heuer die Zeitreise auf den Grieser Spitz an. Der Dauerregen am Samstag konnte die „echten“ Mittelalterfans nicht stoppen.



Von ANiko Ligeti, MZ

regensburg. „Geschichte mit Spaß unters Volk zu bringen“, das ist das erklärte Ziel der Stadtmaus. Und trotz teils widriger Bedingungen ist es ihr auch beim zehnten Spectaculum gelungen, die Begeisterung für das Mittelalter zu entfachen. Ungeachtet des verregneten Samstags strömten nach Angaben der Veranstalter weit mehr als 10000 Besucher auf den Grieser Spitz. „Bei Woodstock hat es auch geschüttet!“, ließ sich Antje Schlagenhauer von der Stadtmaus nicht unterkriegen.

Edelmänner und Bettler

Wie das Leben vor ein paar Jahrhunderten wirklich war, kann man sich als moderner Mensch kaum vorstellen. Darum bot das Spectaculum wieder eine Zeitreise in die Welt des Mittelalters. Am Wochenende verwandelte sich der Grieser Spitz zu einem Zeitfenster mit Einblicken in das Leben von Edelmännern, Handwerkern und dem armen Volk. Schauspiel, Gesang und Ritterkämpfe zogen Schaulustige in ihren Bann, Gaukler, Hexen und Zauberer faszinierten mit ihren mystischen Welten.

Die Regensburger und Gäste von weither hatten die Möglichkeit, sich selbst ein Bild vom bunten Treiben des Mittelalters zu machen. Zahlreiche Aktionen wie Schaukämpfe, Schauspiel und Gesangseinlagen rundeten das Festprogramm zum kleinen Jubiläum ab. Dabei durften Gaukler, Jongleure und die Hexenküche genau so wenig fehlen wie Edelmänner und das arme Bettelvolk. Schmiede und Krämer boten ihre Waren feil, Bader führten ihr Handwerk vor und besonders mutige Besucher stiegen in den Zuber oder das Moorbad. Somit bot der gesamte Mittelaltermarkt ein buntes Bild aus schönen Burgfräulein und tapferen Recken, edlen Damen und schneidigen Knappen und einen Querschnitt des damaligen Volkes.

Dazu zählte auch die Präsentation alter Zünfte und des damaligen Handwerks. Seifensieder, Seildreher, Knechte und Schmiede, aber auch der Steinmetz zeigten ihr wahres Können und was Männer zu leisten hatten. Ganz zu schweigen von den mutigen Soldaten, die gekonnt ihren Schwertkampf vorführten. Eine enormen Anziehungskraft übten die Gaukelei, das Schauspiel und die Musik aus.

Deftige Braten, feine Süßspeisen

Am Freitagabend wollten sich trotz Regens viele Fans die Rockband „Zwielicht“ nicht entgehen lassen. Viele hatten am Samstag und Sonntag „Lupus Vagabundus“ ins Visier genommen.



Mit Frontfrau Freya präsentierte sich das Quartett in edler Tracht und spielte mit Hingabe auf ihren naturgetreuen altertümlichen Instrumenten.

Nach so viel Tanz und Muße tat es dem ein oder anderen Besucher ganz gut, sich mit einer großen Auswahl an feinen Gerichten und kühlen Getränken zu stärken. Auch da bestellte das Spectaculum mit „Met und Brät“ schöne Grüße aus dem Mittelalter. Im Gegensatz zu damals musste aber an diesem Wochenende keiner unter Hungersnot leiden, denn leckeres Schmalzgebäck, deftige Braten und feine Süßspeisen erfreuten jeden Gaumen. Für eine besondere kulinarische Reise sorgte die Hopfsterei. Hier konnten die Kleinen nicht nur ihr eigenes Brot backen, auf dem Programm standen auch ein Getreiderätsel und ein Malwettbewerb.

Überhaupt waren die vielen Mitmachaktionen sehr gut organisiert. Ob die Jonglierschule, die Stationen zum Papierschöpfen und für mittelalterliche Tänze oder das lustige Mäuseroulette – überall war das Interesse groß. „Uns ist es besonders wichtig, dass sich Kinder hier wohlfühlen und jede Menge Spaß haben“, so Antje Schlagenhauer von der Stadtmaus.

Ein absoluter Klassiker ist das Kinder-Theater „Fjonn von den Inseln“. Der große Held verzaubert jedes Jahr sein Publikum. Zum ersten Mal gab es heuer die Vorführung „Knappendienst an Ross und Reiter“. Das Publikum war begeistert – vor allem, weil sich die Kinder am Schluss selber aufs Pferd setzen durften.

Am Abend sorgten die Feuerzauberkünstler mit ihren akrobatischen Showeinlagen für Staunen. So abenteuerlich schön soll das Mittelalter gewesen sein? Die Stadtmaus hat es zumindest geschafft, den Zauber längst vergangener Tage ans Licht zu holen und die Gäste damit zu begeistern.

Um das Jubiläum gebührend zu feiern, luden die Stadtmaus-Geschäftsführer Christine Vogel und Thomas Ruhfaß in den Andreasstadel und plauderten ein wenig aus dem Nähkästchen: „Am Anfang hat man uns mit Skepsis betrachtet und maximal ein Jahr gegeben. Daraus wurden nun zehn“, bekräftigte Ruhfaß nicht ohne Stolz und erzählte Anekdoten aus den Anfängen. „Wir schmückten die Jakobsstraße mit Strohballen, aber ein Sturm hatte die Halme in der Stadt verteilt und wir konnten unsere erste Einnahme komplett in die Straßenreinigung investieren.“ Um das im darauffolgenden Jahr zu vermeiden, wurden die Strohballen bewässert – ohne zu bedenken, dass diese nach der Aufführung mindestens dreimal so schwer sein würden. Dafür hatte man die Erkenntnis erworben, lieber ganz auf die goldenen Halme zu verzichten.



URL: <http://www.mittelbayerische.de/index.cfm?pid=10071&lid=0&cid=0&tid=0&pk=572942>